

Erasmus Erfahrungsbericht

Informatik MSc. – von Hannover nach Pisa – SS2018 (Feb – Jul) – Johannes Busch

Vorbereitung

Ich wollte gerne nach Südeuropa, das stand für mich fest. Außerdem wollte ich gerne auf Englisch studieren. Als ich erfuhr, dass die Bewerbungsfrist für Barcelona für dieses Jahr schon abgelaufen war, erkundigte ich mich nach Restplätzen und war über den Restplatz in Pisa mehr als glücklich. Italien war für mich schon immer ein interessantes Land und kulinarisch konnte ich dem Italienischen sowieso mehr abgewinnen als dem Spanischen.

Daraufhin musste ich nur noch den Papierkram klären, seitens der Uni in Pisa gab es keine Deadline. Ich belegte einen Italienischen Sprachkurs am FSZ, der sehr viel Spaß gemacht hat und den ich mir anrechnen lassen konnte. Die größte Herausforderung bestand in dem Abbilden von Kursen für das Learning Agreement. Dabei bekam ich aber auch große Hilfe von meinem Austauschkoordinator in Hannover. Letzten Endes habe ich in Pisa viele Kurse noch einmal gewechselt, aber das Anpassen des Learning Agreements während des Aufenthalts war auch gar kein Problem. Die Anreise war mit einer Billig-Airline und Buchung einen Monat im Voraus entsprechend günstig.

Unterkunft

Aufgrund unzähliger Empfehlungen begann ich mit der Wohnungssuche erst vor Ort, auch wenn ich über Facebook Gruppen mir schon von Hannover aus ein paar Besichtigungen organisierte. Letzten Endes habe ich mein Zimmer über ein Gesuch meinerseits in der Erasmus Pisa Facebook Gruppe gefunden. Einen Tag nach dem Post und einer Besichtigung noch am selben Tag bin ich eingezogen. Insgesamt habe ich davor nur zwei Nächte in einem AirBnB oder einem Hostel verbracht.

Die Wohnung habe ich mit einer Deutschen und einer Venezolanerin, die schon länger in Italien lebte, geteilt. Die Wohnung war möbliert und sehr groß und bis auf ein bisschen Schimmel auch gut gepflegt. Allerdings wurde es schnell kalt und die Heizung hatte nicht viel Power, was aber nur die ersten Wochen ein Problem darstellte – trotzdem kein schöner Empfang in dem „sonnigen“ Italien.

Pisa ist nicht groß, daher ist die Lage weniger entscheidend. Generell gilt aber je näher an der „Ponte di Mezzo“ desto besser.

Studium

Studiert habe ich auf Englisch. Das ging sehr gut, auch wenn für mich als Deutschen es erst einmal gewöhnungsbedürftig war einen Italiener, der Englisch spricht, bei so komplexen Themen zu verstehen. Für mich war toll, dass die Universität Pisa auch Veranstaltungen in ganz anderen Teilgebieten der Informatik anbot als die Leibniz Universität Hannover. Generell lässt sich sagen, dass die Professoren sehr bemüht sind und auch eine Menge Rücksicht in jeglicher Hinsicht auf Erasmus Studenten nehmen. Falls ein Kurs doch mal auf Italienisch beginnt, kann man sich einfach melden. Anders als in Hannover gab es keine klare Trennung zwischen Vorlesung und Übung, sondern die Professoren machen immer einen Mix aus beidem. Während meines gesamten Studienaufenthalts hat mich die Erasmus Koordinatorin aus Pisa bestens betreut und war immer sehr nett und hilfsbereit – genau wie meine italienischen Kommilitonen!

Alltag und Freizeit

An freien Tagen sind wir oft zum Strand gefahren. Die Busfahrt dorthin dauerte ca. 30 Minuten, man konnte es aber auch in einer Stunde mit dem Fahrrad schaffen. Gerade im Mai war es dort immer noch wunderbar leer, obwohl das Wetter schon sehr warm war.

Viele Aktionen wurden von ESN Mitgliedern selbst privat organisiert. So haben wir uns zum Beispiel zweimal die Woche zum Volleyball getroffen und ein über das Semester laufendes Turnier veranstaltet, wo jeder, verschiedenster Stärke, mitmachen konnte. Am Wochenende sind wir sehr oft wandern gewesen, was mir auch unglaublich viel Spaß gemacht hat.



An Tagen an denen ich lange Uni hatte war ich oft danach mit Freunden Tischtennis spielen, habe ein Eis gegessen oder ein Bier oder Café getrunken. Sowas findet oft an der „Ponte di Mezzo“ statt, der Brücke inmitten von Pisa. Ein sehr idyllischer Ort.



Vor allem abends treffen sich hier nicht nur alle Erasmus Studenten, sondern auch halb Pisa. Ein klassischer Abend in Pisa beginnt mit einem Kiosk-Bier oder selbst abgefüllten Wein am Fluss und endet oft spät nachts mit einem Stück Pizza auf der Hand für 1,20€. Clubs gibt es in Pisa nicht viele, es sind mehr Bars, die später eine Tanzfläche eröffnen. Wenn eine Lokalität Eintritt nimmt, dann meist in Form von einer Mitgliedschaft, die für eine ganze Saison gilt. Also seid nicht zu geizig und zahlt direkt am Anfang, dann lohnt es sich am meisten! Am „Piazza dei Cavalieri“ spielen oft bis spät nachts noch Straßenmusiker, was sehr zum Mitsingen und tanzen einlädt.

Gegessen wird in Italien meist spät und dann fast immer mit Wein. Dadurch ist der Hauswein üblicherweise sehr günstig. Man kann deshalb auch mit kleinem Budget sehr gut in Pisa essen gehen. Die Pizza schmeckt wirklich überall hervorragend. Sehr zu empfehlen ist auch der „Apperitvo“, den es ab 18 Uhr in jeder Bar gibt. Dort gibt es je nach Bar mal mehr und mal weniger Buffet zum Getränk kostenlos dazu.



Generell ist noch erwähnenswert, dass hingegen aller Vorurteile Pisa nicht von Touristen überrannt ist. Diese halten sich oft ausschließlich am schiefen Turm auf und auch immer nur tagsüber. Dann würde ich den Turm und die Restaurants drumherum meiden. Abends mit einem Glas Wein, lässt es sich dort aber sehr gut aushalten und man kann in Ruhe die schönen Bauwerke genießen. Pisa ist keine große Stadt, aber überall wimmelt es von Studenten. Kein Wunder, nahezu die Hälfte der Einwohner sind Studenten. Das übertrifft Studentenstädte wie Göttingen allemal und das merkt man!

Fazit

Ich hatte in Pisa eine wirklich tolle Zeit, habe viele verschiedene Leute aus aller Welt kennen gelernt, herrlich gegessen und getrunken, das Wetter und das Meer genossen. Ich bin viel rumgekommen und war immer wieder begeistert von der Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen.

In der Uni habe ich viel über sehr interessante Themen gelernt und eine andere Lernumgebung kennen gelernt. Vor allem habe ich aber auch eine Menge über mich selbst gelernt.

Viele Dinge, die ich an meinem Leben in Hannover sehr schätze sind mir erst jetzt bewusst geworden. Ich freue mich jetzt drauf mein altes Leben hier fortzusetzen, aber werde die Zeit und die Menschen in Pisa nie vergessen!